

Israels schwerwiegendes Versäumnis und die deutsche Nah-Ost-Politik

von

Heinz Gess

Lieber Kollege Joel Fishman,

Ich bedanke mich sehr herzlich für die Zusendung Ihres Artikels. Gerne möchte ich Ihren Artikel noch um einen Punkt ergänzen, nämlich um die Klärung der Frage, wie das von Ihnen zu Recht herausgestellte schwerwiegende Versäumnis der israelischen Politik mit der deutschen Israelpolitik zusammenhängt. Um letztere zu verstehen, muss man die politische Lage in Deutschland begreifen.

Ich habe den Eindruck, die deutsche Politik wird in Israel nicht richtig wahrgenommen, weil man der Propaganda der deutschen Regierung zu gerne glauben möchte, obgleich deren Doppelmoral und Doppelzüngigkeit im Verhältnis zu Israel schon unter Kinkel notorisch war und stets – sei es unter Schröder/Fischer, sei es unter Merkel/ Steinmeier – geblieben ist. Das hat sich angesichts der Bedrohung Israels durch das islam-faschistische Regime des Iran, das in den Besitz der nuklearen Bombe kommen will, um seine Langstreckenraketen damit zu bestücken, und dessen selbst ernannter Retter der Welt Israel wöchentlich aufs Neue Vernichtung und Untergang „prophezeit“, nicht etwa zugunsten einer eindeutigen und klaren Politik auf Seiten Israels als einem Verbündeten um den weltweiten Kampf um die (politische) Emanzipation geändert, sondern die deutsche Regierung setzt ihre doppelbödige Außenpolitik völlig unbeeindruckt von der erklärten Vernichtungsabsicht des iranischen Regimes fort. Sie versichert Israel ihrer Solidarität, während sie zugleich das Band zum iranischen Regime noch enger schnürt und jede Gelegenheit nutzt, die Wirtschaftssanktionen, die andere solidarische Nationen gegen den Iran verhängen, zur Steigerung der Exporte der deutschen Wirtschaft zu nutzen. Wenn es um die Kapitalakkumulation geht, kennt man in Deutschland keine Skrupel, sondern nur die hemmungslose Freiheit des Kapitals. Selbstverständlich würde die deutsche Industrie dem Iran auch alle Materialien und Mittel zum Bau der tödlichen Waffe liefern, die die „Endlösung“ besorgt, vielleicht tut sie es schon längst, während die deutsche politische Propaganda die Phrase vom Existenzrecht Israels drischt und Israel gegen Bares Abwehrwaffen gegen die tödliche Bedrohung liefert. Eine Doppelmoral, die zu einem Supergeschäft geworden ist, das satte Profite einbringt.

Wie ist die Doppelzüngigkeit zu erklären?

Nach Auschwitz gibt es in Deutschland und Kerneuropa keine Antisemiten und keine Nazi-Faschisten mehr, sondern nur noch „aufgeklärte“ Liberale und Linke, die gegen den Zionismus kämpfen, weil sie gegen jeden Nationalstaat und deshalb auch gegen die Existenz Israels sind oder die Israel wegen seines ‚inhumanen, völkerrechtswidrigen‘ Umgangs mit den palästinensischen Arabern kritisieren und bei jeder Gedenkveranstaltung ritualistisch ihren Abscheu vor den Nazi-Deutschen bekunden, die sie „gewissenhaft“ von der Mehrheit der „anständigen Deutschen“ unterscheiden., die sie zu „Opfern“ der Nazis und der Alliierten erklären. An dieser Unterscheidung wollen die Deutschen, allen voran ihre lebenden politischen „Leitbilder“, die Weizsäcker, Schmidts, Kohls und Schröders nicht rütteln lassen. Sie bekunden regelmäßig ihre Abscheu vor den Nazis und erklären, dass das demokratische Deutschland von Grund auf geläutert sei, aber insistieren ebenso beharrlich darauf, dass die große Mehrheit der Deutschen an den Taten des totalitären Naziregimes unschuldig und, wenn überhaupt, nur widerwillig, der Not und dem Zwang gehorchend beteiligt gewesen sei. Mit Abwehr und sogar Abscheu wurde deshalb in der deutschen Medienöffentlichkeit auf Goldhagens Buch „Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche)und der Holocaust“ reagiert. Besonders heftig war die Abwehrreaktion in sozialdemokratischen Kreisen, in denen man den Mythos vom unschuldigen deutschen Proletariat bis heute nährt. Die Schuld Nazideutschlands wird in inszenierter und ritualisierter Form regelmäßig öffentlich eingestanden, und mit dem inszenierten Schuldeingeständnis ebenso regelmäßig das Existenzrecht Israels zur deutschen Staatsräson erklärt, aber stets so, dass erstens mit dem Eingeständnis zugleich der „Freispruch“ für die überwiegende Mehrheit der Deutschen oder das „gute Deutschland“ eingefordert wird, mit dem sich der deutsche Kritiker identifiziert, und zweitens zugleich die antisemitischen Rackets in der vom Islam beherrschten Region der Welt, die an Deutschland gerade schätzen, dass es den Mut zum „Außerordentlichen“ aufgebracht und mit der „Endlösung“ ernst gemacht habe, dadurch nicht allzu sehr abgeschreckt werden, sondern ihren die deutschen Exporte fördernden Glauben an Deutschland als Verbündeten im Ernstfall aufrecht erhalten können.

Die Inszenierung deutscher als vom Antisemitismus geläuteter Politik ist nach Auschwitz zentraler Bestandteil der Politik des gesamten politischen Spektrums in Deutschland mit Ausnahme einzig der extremen Rechten. Selbst erklärte Feinde Israels, die als „Antimperialisten“, d. h. Anti-Amerikaner, angesichts der Vernichtungsdrohung gegen den jüdischen Staat Verständnis und Sympathie für das „antiimperialistische“ iranische Regime bekunden, müssen, um ihren politischen Kredit nicht zu verlieren, unablässig beteuern, ihr Verständnis für das antizionistische Regime, das auf Vernichtung sinnt, habe mit Antisemitismus bzw. Antizionismus nichts zu tun. Kein Vorwurf wird hierzulande heftiger abgewehrt und bekämpft als der, eine politische Einstellung, Argumentationsform oder politische Praxis habe faschisierende oder antisemitische Implikationen, und über niemanden wird noch vor Prüfung seiner Argumente heftiger hergefallen als über Kritiker deutscher Verhältnisse, die die „Frechheit“ haben, derartiges zu behaupten. Am antisemitischen Affekt selbst hat das aber nichts geändert. Nur der Druck zur Rationalisierung des antisemitischen Affekts und faschistoider Einstellungen ist in der postfaschistischen Epoche in Deutschland ungemein angewachsen und wahrscheinlich so stark wie nie zuvor in seiner Geschichte. Er ist wahrscheinlich auch stärker als irgendwo sonst auf der Welt. Das aber bedeutet mitnichten, dass der antisemitische Affekt, die faschistische Mentalität und der kollektive Narzissmus verschwunden sind oder auch nur weniger stark sind als früher. Wenn wir davon ausgehen, dass der Affekt und diese Mentalität aus Nazideutschland weitgehend unbearbeitet in die postfaschistische BRD und DDR übernommen und nur notdürftig angepasst worden sind und dass die gesellschaftlichen Bedingungen nach wie vorhanden sind, die diesem Affekt bewusstlos immer neu wieder Nahrung geben, so wäre demzufolge die Lage in der BRD

durch eine besonders hohe Spannung gekennzeichnet. Auf der einen Seite steht ein starker kollektiver antisemitischer Affekt, die kollektive Zwangsneurose, die nicht vergehen will und aus den Verhältnissen immer neu wieder genährt wird, die zur Tat drängende Bereitschaft zur antisemitischen Revolte, in die sich der beschädigte Impuls zur Freiheit, befördert durch den „kulturellen Code“, die deutsche Tradition und Kulturindustrie nahezu gewohnheitsmäßig verkehrt. Dieser Affekt wird durch den auf den Menschen lastenden wachsenden Druck, sich mit dem falschen Ganzen um ihrer Selbsterhaltung willen identifizieren zu müssen – „Du bist Deutschland“ –, noch verstärkt. Auf der anderen Seite steht das Verbot, den antisemitischen Affekt, über dessen Entstehung und Zusammenwirken mit den Herrschaftsverhältnissen nicht kritisch aufgeklärt und der im Sinne der psychoanalytisch informierten kritischen Theorie des Subjektes niemals durchgearbeitet wurde, als erkennbar antisemitischen **zuzulassen**. Nach Auschwitz stehen deutsche „Ideologen der Mitte“ mehr denn je unter dem Druck, den Affekt zu rationalisieren und als etwas anderes, als Eintreten für das Gute, die Gerechtigkeit, den Frieden, die Befreiung vom Imperium oder was auch immer erscheinen zu lassen. Man könnte das eine doppelte Verschiebung oder Verkehrung nennen. Zunächst wird der emanzipatorische Impuls, der sich als ‚Hass, auf das, was einen kaputt macht‘ äußert, auf die Juden und das Judentum oder heute „den Zionismus“ als angeblich fortwährenden Ursprung der falschen, entfremdeten, (abstrakten, gottlosen oder einem falschen Gottesgedanken anhängenden, der Natur entfremdeten etc.) Herrschaft projiziert und das Judentum und „der Jude“ als Ursache all dessen, was man hasst, im „Schulterchluss“ mit der „echten“, „authentischen“, „volkseigenen“, „dem eigenen, ursprünglichen Wesen adäquaten“, „organischen“ (völkisch-sozialistischen, christlichen, islamischen oder welcher auch immer) Herrschaft – eine Phantasmagorie, die durch die falsche Projektion erst möglich wird – bekämpft. Das ist der übliche Verschiebungs- und Projektionsmechanismus. Diese Projektion kann wie im NS-Faschismus mit einer naturalistischen, biologistischen Argumentationsweise gekoppelt sein, die „das Falsche“, die „entfremdete Lebensweise“, das „Zersetzende“ „dem Juden“ als eine ihm von Natur aus mitgegebene Erbinformation zuschreibt, die bewirke, dass „der Jude“ von seinem biologischen Substrat her einfach gar nicht anders könne, als entfremdet, organisch gewachsene Kollektive zersetzend, unproduktiv, ausbeuterisch etc. zu leben. Sie muss aber nicht auf diese Weise biologistisch-rassistisch begründet werden. Unter dem gesellschaftlichen Druck, der in der postfaschistischen Epoche auf der Mitte der Gesellschaft lastet, sich als geläutert von allem Antisemitismus und Faschismus zu präsentieren, ist der Rückgriff auf diese „Argumentationsweise“ sogar völlig ausgeschlossen. Vielmehr muss die Bereitschaft zur antisemitischen Revolte und müssen damit verbundene Assoziationen unter diesem Druck zwingend rationalisiert und der Erscheinungsweise nach ins Gegenteil verkehrt werden. Nur so sind sie annehmbar und können zur herrschenden Meinung werden. Der moralische Imperativ von Adorno, so zu handeln, dass „Auschwitz nicht noch einmal sei“ und ‚nichts Ähnliches geschehe‘, verkehrt sich damit in den permanenten Zwang zur Rationalisierung des auf die Juden verschobenen Hasses. Die kollektive Neurose des Antisemitismus wird nicht überwunden, sondern ihr Ausagieren, die kollektive Symptomhandlung inszeniert sich als die Befreiung von allem falschen Zwang. **Der Verrat an der Emanzipation inszeniert sich als antiimperialistischer Emanzipationswille.** Der nunmehr **kulturalistisch argumentierende Antisemitismus** präsentiert sich als „Antirassismus“, der die Verschiedenheit der Kulturen achtet. Umgekehrt präsentiert er das Judentum und „den Juden“ als denjenigen, den er nicht als solchen, sondern als Rassisten und Urheber der Völker mordenden Gewalt bekämpft. **Die faschistische Mentalität inszeniert sich als hilfloser „Antifaschismus“**, der den Faschismus bekämpft, indem sie ihn auf die USA und Israel projiziert und vorgibt, ihn dort zu bekämpfen. **Der kollektive Narzissmus der Deutschen geriert sich „antinational“**, indem er Deutschland als aufgeklärte, nicht nationalistisch, sondern im Dienste des UN-Allgemeininteresses agierende „Friedensmacht“

phantasiert, die den schlechten, „egoistischen Nationalismus“ insbesondere der Schurkenstaaten USA und Israel bekämpft. Die emanzipierte deutsche Frau, die den antisemitischen Affekt von ihrer frommen, protestantischen Mutter übernommen hat, die in jungen Jahren von Hitler fasziniert war und die die Juden schon aus „religiösen Gründen“ nie leiden konnte, ist gegen Juden in Israel und das Judentum, nicht etwa, weil sie einen tief sitzenden Affekt gegen Juden hat, den zu reflektieren sie sich weigert, sondern weil die Juden als der fortdauernde Ursprung des Patriarchats und der patriarchalischen Religion angeblich an der Unterdrückung der Frau Schuld sind, unter der sie zu leiden vorgibt, obgleich sie die Unterdrückung der Frau in vielen vom Islam beherrschten Regionen der Welt als Eigenart der ‚eigenständigen islamischen Kultur‘ bereitwillig respektiert.

Soviel zur Erklärung der Doppelzüngigkeit der deutschen Politik. Sie ist das bewusste Symptom einer „kollektiven Zwangsneurose“ (Freud), aus der sich die Deutschen mehrheitlich nicht lösen konnten, weil Opa, der Nazitäter, und seine Kinder und Kindeskinde in den meisten deutschen Familien nicht in der Lage waren, die wirkliche Familiengeschichte wahrhaftig zu erinnern und durchzuarbeiten. Deutsche Flakhelfer konnten als Historiker oder Literaten zwar Bücher über den Nationalsozialismus schreiben und akribisch Daten sammeln, daheim den Papa fragen, ob er in Russland auch auf „Judenjagden“ dabei war, konnten sie aber nicht, und wenn sie es konnten, dann beteiligten sie sich wie die meisten anderen – auch linken – Deutschen gern an der Konstruktion des kollektiven deutschen Familienmythos, nach dem das Geschehene zwar ein grauenhaftes Verbrechen gewesen sei, der eigene Papa und Opa aber nur ein widerwilliges Opfer des Systems und heimlicher Widerstandskämpfer in der NSDAP, Gestapo, SA, SS, SD oder sonst wo. In der Theorie führte das, als stünden sie alle bewusstlos in einem heimlichen Einverständnis Seit an Seit zusammen, zu der dominierenden funktionalistischen Deutung des Holocaust, die das Verbrechen als Tatbestand nicht leugnet, aber es als nicht intendiertes Verbrechen begreift, sondern als Verbrechen ohne intentionale Täter. Das heißt: Es ist geschehen, aber niemand hat es wirklich gewollt. Das System als solches ist schuld. Zum ersten Male in der Geschichte der Menschen gab es nach der neueren deutschen Ideologie keine Vollstrecker der angeblichen „Systemzwänge“, keine Menschen, die sich mit der Macht bedingungslos identifizierten und damit das Grauen erst möglich machten.

Ich muss nicht betonen, dass die Deutung des Geschehens bei Adorno, Marcuse, Benjamin Hannah Arendt, Fromm, Reich et. al. ganz anders beschaffen ist. Aber die sind ja Juden und damit Betroffene, potentielle Opfer der deutschen Flakhelfer und ihrer Väter, und solche Leute können aus Sicht jener Deutschen, die felsenfest davon überzeugt sind, dass der eigene Opa in der SS ein heimlicher Widerstandskämpfer war, die Geschichte nicht richtig auffassen, sondern Juden projizieren wegen ihres Hasses auf das ‚Tätervolk‘ in die Taten der ‚unwilligen Opfer des Systems‘ immer nur etwas hinein, was nicht wirklich da war, nämlich die Identifikation mit der Herrschaftsideologie und die bewusste Intention die Jude zu vernichten.

Diese historischen und psychodynamischen Voraussetzungen führen zu klamm-heimlicher Sympathie mit den antisemitischen Rackets in der vom Islam beherrschten Welt und zur beschriebenen Doppelmoral der praktischen deutschen Politik. Die Sympathie der antisemitischen Rackets erhält man sich dadurch, dass das inszenierte, ritualistische „Erinnern“ an die „deutsche Katastrophe“ regelmäßig mit der Propaganda verbunden wird, dass Amerikaner und Juden auch nicht besser (gewesen) seien. Als Beweis dafür soll herhalten, dass sie ‚friedliche‘ und wehrlose deutscher Städte im zweiten Weltkrieg (Beispiel: Dresden) bombardiert, also ihrerseits auch einen Vernichtungskrieg geführt hätten, gegenwärtig den „völkerrechtswidrigen“ Irakkrieg („Dresden = Bagdad“) führen und dass das jüdische Israel –

nach der in Deutschland herrschenden öffentlichen Meinung - den palästinensischen Arabern dasselbe antut, was die Nazis den Juden angetan haben. Dieser Propaganda, mit der die sie betreibenden Deutschen ihren gekränkten kollektiven Narzissmus aufpäppeln wollen, dienen die alljährlichen Demonstrationen und „friedlichen Lichterketten“ zum Gedenken an den „Untergang Dresdens“, deren Organisatoren großen Aufwand betreiben, um ihren Protest als ‚antifaschistisch‘ erscheinen zu lassen und sich von den gleich gesinnten rechtsextremen Bundesgenossen abzugrenzen, die den Protest gegen das alliierte Bombardement tatkräftig unterstützen und mit denselben Parolen Politik machen. Der Aufwand um die Abgrenzung ist nötig, weil die behauptete Differenz überwiegend bloßer Schein ist und sonst nicht erkennbar wäre. So wird in der offiziösen „Vergangenheitsbewältigung“ der Deutschen systematisch ein falsches Quid pro Quo zu ihren eigenen Gunsten hergestellt. Weil die anderen angeblich auch nicht besser gewesen seien, weil auch sie einen „Vernichtungskrieg“ gegen die „unschuldige Zivilbevölkerung“ geführt hätten und die Juden in Israel das heute noch täten, soll keiner besser gewesen sein und jede Unterscheidung im Grau in Grau eines universalen Schuldzusammenhanges untergehen. Das ist mit dem Schlusstrich gemeint, den zu ziehen man in der deutschen Mitte unentwegt fordert, und mit der Agitation gegen die „Kollektivschuldthese“, die niemand aufstellt. Das Quid-pro-Quo, auf dem man zur Abwehr der Schuld besteht, gilt aber selbstverständlich nur für die Vergangenheit, als die Mehrheit der Deutschen noch willige Helfer der Vernichtungsmaschinerie der Nazis waren. Für die Gegenwart gilt es mitnichten. Für sie nehmen die „geläuterten Deutschen“ vielmehr in Anspruch, dass sie im Unterschied zu unverbesserlichen, verstockten Amerikanern und Juden aus der Vergangenheit gelernt haben. Während jene weiter „Vernichtungskriege“ gegen unschuldige Zivilbevölkerungen führten und nun schon wieder dem unschuldigen Adolf Ahmadinedjad und seinen willigen Helfern mit Krieg drohten und damit den Beweis lieferten, dass sie nichts aus der Vergangenheit gelernt hätten, sondern „Kriegstreiber“ und „Vernichtungsstrategen“ geblieben und darin den Nazis gleich seien, hätten die Deutschen ihre Lektion gelernt, seien „geläutert“ und bewiesen das auch immerzu, indem sie bei jeder denkbaren Gelegenheit verkündeten „nie wieder Krieg“, „nie wieder Bombardierungen“. Dass sie mit solchen Parolen dabei sind, die Wiederkehr desselben zu befördern, von dem sie angeblich „geläutert“ sind und sich wieder zu sympathisierenden Zuschauern oder willigen Helfern der Vernichtung zu machen, will ihnen partout nicht in den Kopf. Wie sollte es auch, will ihnen doch nicht einmal in den Kopf, dass die bombardierten deutschen Städte im Krieg gegen den eliminatorischen Nazifaschismus keineswegs nur unschuldige Zivilbevölkerung beherbergte, sondern aus einer Bevölkerung bestand, die weitgehend zu willigen Helfern in der Maschinerie der Vernichtung geworden war und sich mit diesem Nazi-Deutschland identifizierte. So gebiert die Apologie der Lüge, die Abwehr der Schuld, fortwährend weitere Lügen und Aggressionen gegen den, der an die herrschenden Selbsttäuschungen rührt. Die Rationalisierung des Verhaltens der überwiegenden Mehrzahl der Deutschen im Nationalsozialismus, die reklamieren, hilflose Opfer der totalitären Herrschaft gewesen zu sein, führt in der Folge zu einem ganzen Lügensystem, das maßgeblich auch die Sicht der gegenwärtigen Lage und insbesondere der Politik Israels bestimmt und an dessen schlechtem Ende die völlige Verkehrung der Verhältnisse steht. Die willigen angeblich „geläuterten“ Helfer der Nazis und ihre „geläuterten“ Kinder und Kindeskinde r erscheinen zusammen mit jenen Kräften in der arabischen, vom Islam beherrschten Welt, die mit den Nazis paktiert haben und ihre Vernichtungsideologie weiter praktizieren, als Opfer, und die „unverbesserlichen“ Opfer und ihre Kinder, die ihre politische Emanzipation als nationale Emanzipation in Israel fortsetzen und immer noch um ihr Überleben und um einen Ort in der Welt kämpfen müssen, an dem sie sich ihres Lebens sicher sein können, erscheinen als böse Täter und Nazis – und zwar als Täter und Nazis nur deswegen, weil sie sich gegen jene, die im Geist der Nazis die Juden als Feinde der Menschheit betrachten und bei Gelegenheit das

Vernichtungsprogramm der Nazis zu Ende führen wollen, mit Waffengewalt zur Wehr setzen. Weil die „auserwählten Opfer“ ihr Überleben im falschen Ganzen nicht mehr von der Gnade anderer abhängig machen, sollen sie nun die „böser Täter“ sein und diejenigen, die sie opfern wollen, das „unschuldige Volk“. Verkehrt könnte es nicht zugehen: Islamische und nationalistische Rackets, die Israel und die Juden auszulöschen beabsichtigen und sich durch ihre Vernichtung das Himmelreich versprechen, gelten in der deutschen Medienmeinung als Aufständische und Volksbefreier wie den Deutschen einst der durch demokratische Wahlen zur Macht gelangte Adolf als Volksbefreier erschien. Die Rackets der Vernichtung gelten in der herrschenden Meinung als Freiheitskämpfer, die im Kampf für ihre „heilige Sache“ - wie weiland der „gute Deutsche“ - das Opfer ihres Lebens zu geben bereit sind und die man wegen dieser hehren heroischen Einstellung zu achten und zu ehren habe. Deutschland aber, das von den auf Vernichtung sinnenden Rackets nur deshalb geachtet wird, weil es den „Mut“ gehabt habe, die „Endlösung“ in Angriff zu nehmen, ist dieser öffentlichen Meinung wieder einmal die „Macht der Mitte“, die auf der einen Seite im Bündnis mit den Rackets gegen die Arroganz der amerikanischen und jüdischen Macht und den „Staatsterror“ ankämpft, auf der anderen Seite aber auch mäßigend auf die „aufständischen Antiimperialisten“ einwirkt, damit sie ihrer an sich „guten Sache“ durch überzogenen Fanatismus keinen „Bärendienst“ erweisen.

So sind die palästinensischen Araber jenen Deutschen, für die ihre Opa in der Gestapo oder SS heimliche Widerstandskämpfer und widerwillige Opfer des Systems waren zu „den Opfern der Opfer“ geworden, die „den Palästinensern das antun, was sie Nazideutschen den Juden angetan haben“. Das ist in Deutschland die kulturell herrschende Meinung. Sie dröhnt mehr oder weniger offen aus allen Propagandaröhren der Kulturindustrie. Die politische Klasse hält derweil still. Kein Wort der Kritik gegen diese an- und überschwellende antizionistische Propaganda und die offenkundige Feindschaft gegen den Staat Israel, sondern immer nur der eine Satz: "Wir können uns daran wegen unserer schlimmen Vergangenheit beim besten Willen nicht beteiligen. Aber dafür wir unterstützen zum Ausgleich Palästina, wie wir nur können." So wurde von der politischen Klasse in Deutschland - und zwar von allen Parteien - der Eindruck genährt -, die feindselige Kritik an Israel sei berechtigt, und nur wegen der deutschen Vergangenheit könnten sich Politiker an der berechtigten Kritik nicht beteiligen. Das wiederum hinterließ in der Bevölkerung den nachhaltigen Eindruck, deutsche Politiker könnten ihre wirkliche Meinung nicht frei äußern, sondern würden daran von der israelischen und amerikanisch-jüdischen Lobby gehindert. Auch dagegen hat niemals ein deutscher Politiker öffentlich Tacheles geredet. Der heutige Außenminister Steinmeier ist dafür ein beredtes Beispiel. Er wird nicht umsonst wegen seiner „ausgleichenden Friedenspolitik“ von jenen Deutschen so geliebt. Er stellt sich gern als Freund Israels dar, innenpolitisch aber tut er überhaupt nichts und hat nie wirklich etwas getan, sich dem wachsenden Ressentiment gegen Israel entgegenzustellen, sondern er instrumentalisiert das Ressentiment im Rahmen seiner „Friedenspolitik“ und verstärkt es damit. So wie er verhalten sich die meisten deutschen Politiker in dieser Frage. .

Und Israel? Es ist zu meinem großen Schrecken in der israelischen Politik gar nicht sehr viel anders. Israels Politiker haben all dem überwiegend tatenlos zugesehen, weggeschaut und so getan, als seien die offiziellen politischen Äußerungen die Wahrheit, während es doch die Spatzen von den Dächern pfffen, dass in Wirklichkeit etwas ganz anderes vor sich ging. Statt den Mund aufzutun und den Antizionismus in Europa und der UNO massiv anzuprangern, statt eine Offensive für Aufklärung und politische Emanzipation zu starten, haben israelische Politiker geschwiegen. Sie wollten das Risiko nicht eingehen, es sich mit der konformistischen politischen Klasse und ihren Exponenten hier zu verderben. Das ist verständlich.

Denn dafür gibt es gute Gründe. Nicht der geringste unter ihnen ist die bedrohliche Isolierung des jüdischen Staates in der vom Islam beherrschten Welt des grassierenden Vernichtungsantisemitismus. Aus ihm resultiert das schon verzweifelte Bemühen, Verbündete um beinahe jeden Preis zu finden. Auf lange Frist richtig ist das aber nicht. Dem Antizionismus/Antisemitismus darf um kurzfristiger Vorteile willen kein Fußbreit Boden überlassen werden. Von Deutschen, die dem kollektiven Familienmythos vom unschuldigen Nazi-Opa anhängen, muss man Doppelmoral und Doppelzüngigkeit geradezu erwarten. Sonst setzt man als Jude seine eigene Existenz aufs Spiel. Der unbearbeitete antisemitische Affekt ist hier immer noch so stark wie eh, nur äußert er sich heute unter dem gewaltigen Rationalisierungsdruck raffinierter und hinterhältiger. Die Deutschen sind in diesem Sinn „rationaler“, d. h. gerissener geworden. Sie wissen, wie wichtig das richtige politische Design ist.

Kritiker dieser doppelzüngigen deutschen Politik haben es in Deutschland ungemein schwer. Es gibt so gut wie keine deutschen Medien, die bereit sind, ihre Kritik zu veröffentlichen. Sie sind weitestgehend isoliert und häufig auch noch, vielleicht als Folge der Isolierung, untereinander zerstritten. Aus Israel erfahren sie keine Hilfe. Die israelische Politik hält es lieber mit den großkopften Politikformisten, nicht aber mit der Kritik an der tödlichen deutschen Ideologie. Sie lässt die zionistische, emanzipatorische Kritik, die hier auf einsamem Posten steht, im Stich oder nimmt sie gar nicht erst zur Kenntnis. So ist die Lage stetig schlimmer geworden. Ich habe deshalb die Befürchtung, Ihre richtige Kritik an dem schwerwiegenden israelischen Versäumnis kommt zu spät. So wird der Krieg mit dem iranischen Regime und der Hamas wahrscheinlich unvermeidlich. Daran tragen die Schuld nicht das angegriffene und von Vernichtung bedrohte Israel, sondern das mörderische Regime im Iran und die Hamas bzw. Moslembruderschaft. Das muss man in Deutschland ausdrücklich feststellen, weil es von der so genannten antiimperialistischen Linken - und der extremen Rechten sowieso - entweder bezweifelt oder sogar in Abrede gestellt wird. Die Schuld daran tragen aber auch Deutschland und jenes postfaschistische Europa (Spanien; Italien), das den auf Israels Vernichtung sinnenden Feind jahrzehntelang im geheutelten „kritischen Dialog“ genährt und groß gemacht hat – und mit dieser Heuchelei nicht einmal jetzt in der Stunde äußerster Not für Israel aufhört. Aber der wahrscheinliche Krieg hätte womöglich verhindert werden können, wenn Israel sehr viel früher mit der von Ihnen geforderten Informations- und Aufklärungskampagne begonnen hätte, für seine legitimen Rechte und die politische Emanzipation überall auf der Welt offensiv einzutreten und der Lüge vom „kritischen Dialog“ mit Regimen, für die der Vernichtungsantisemitismus Staatsräson ist nachhaltig und mit aller gebotenen Schärfe entgegenzutreten, statt gute Miene zum bösen Spiele zu machen und sich dadurch selbst moralisch korrumpieren zu lassen. Dafür aber ist es jetzt vermutlich schon zu spät. Aber gewiss ist auch das nicht, deshalb lieber jetzt noch und mit aller Kraft, als es gar nicht erst versucht zu haben.¹

¹ zum Beleg: Am Freitag, den 27 Juni, erhielt ich folgende Nachricht mit einem Kommentar

Iranische Hetze gegen Israel in Berlin

Der frühere stellvertretende Außenminister des Iran, Mohammad Javad Ardashir Larijani, hat am Mittwoch auf einer internationalen Konferenz in Berlin zur Annullierung des „zionistischen Projekts“ aufgerufen, das in den vergangenen 60 Jahren seinen Worten nach zu einem „fehlgeschlagenen Plan“ geworden sei, das „nur Gewalt und Grausamkeiten“ geschaffen habe. Mohammad Larijani ist der Bruder von Ali Larijani, dem Vorsitzenden des iranischen Parlaments und früheren Chefunterhändler in Angelegenheiten nationaler Sicherheit, einschließlich des iranischen Atomprogramms. Mohammad ist gegenwärtig Direktor des Instituts für theoretische Physik und Mathematik in Teheran und Mitglied des iranischen Menschenrechtskomitees. Die Berliner Konferenz, die Raketenabwehrsysteme diskutieren sollte, verwandelte sich schnell in eine wild antiisraelische Veranstaltung. Auch syrische, libanesische und saudi-arabische Teilnehmer hetzten gegen Israel. Die Konferenz wurde von einer lokalen Stiftung für Frieden und Konfliktlösungen organisiert und dem Veranstaltungsprogramm nach „großzügig“ von der deutschen Regierung, der Friedrich-Ebert-Stiftung und der evangelischen Kirche unterstützt. Vertreter der Bundesregierung beeilten sich, die Verantwortung für die

Veranstaltung abzustreiten. Die Einladung der Konferenz offenbart, dass sie vom deutschen Außenministerium gefördert wurde. Auf Nachfrage von Yedioth Ahronot teilte die Sprecherin des Ministeriums jedoch mit, dass das Finanzministerium sie subventioniert habe. Welches Ministerium die Veranstaltung letztlich finanziert hat, blieb am Mittwoch noch unklar. (Yedioth Ahronot, 26.06.08)

» [Antisemitismus auf Staatskosten](#) « - von Benjamin Dierks

Dass iranische Politiker gegen Israel hetzen, wird mittlerweile als Normalität abgehakt. Dass das in Berlin passiert, ist nicht ganz so üblich. Eine Konferenz in der Bundeshauptstadt zum Thema Raketenabwehr wurde nun zum Forum für antiisraelische Parolen. Als Stargast war der ehemalige iranische Vizeaußenminister Mohammed Dschawad Ardaschir Laridschani geladen, Bruder des früheren Atomunterhändlers und heutigen iranischen Parlamentssprechers Ali. Und der sagte offen, was er von Israel hält: "Der zionistische Plan ist schrecklich gescheitert und hat nichts als fürchterliche Schäden in der Region verursacht." Der Ort seiner Auslassungen ist nicht ohne. Die Veranstalterin der Konferenz, die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), wird von der Bundesregierung finanziert. Die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung tritt als offizieller Sponsor der "Dritten Transatlantischen Konferenz" auf.

Der frühere iranische Vizeaußenminister Laridschani zieht über Israel her. Organisator Bernd Kubbig ahnte offenbar, welches Unheil er sich ins Haus geholt hatte und bat nach Laridschanis Rede darum, Nachfragen nur zum Thema der Konferenz zu stellen. Als Journalisten der israelischen Tageszeitungen "Yedioth Ahronoth" und "Haaretz" insistierten, legte Laridschani nach: Die Leugnung des Holocaust in der muslimischen Welt habe nichts mit Antisemitismus zu tun. Zudem habe Präsident Mahmud Ahmadinedschad niemals den Holocaust geleugnet.

Kampagne gegen den Iran. Auf die Frage, ob er die Ermordung von sechs Millionen Juden als geschichtlichen Fakt akzeptiere, antwortete Laridschani, jeder unschuldige tote Jude sei so bedauerlich wie ein toter Palästinenser. Der Holocaust dürfe aber nicht Begründung für einen "neuen Holocaust" sein - wie es derzeit im Gazastreifen geschehe. Darüber hinaus dirigiere Israel die internationale "Kampagne" gegen den Iran. Das Auswärtige Amt (AA) bemühte sich um Distanz zu der Veranstaltung, die die HSFK in Zusammenhang mit der Nahost-Sicherheitskonferenz vom Dienstag zu bringen versuchte. Einen Untertitel, wonach die Veranstaltung im "Kontext der Konferenz von Minister Steinmeier" stehe, strich die HSFK auf Intervention des Einen Untertitel, wonach die Veranstaltung im "Kontext der Konferenz von Minister Steinmeier" stehe, strich die HSFK auf Intervention des Außenministeriums per Hand aus ihrem Programmheft. Auch um die Finanzierung der Konferenz gibt es Wirbel. Eine Sprecherin des AA widersprach der Darstellung, ihr Ministerium habe die Konferenz finanziert. Laut Kubbig wurde sie aus dem Topf des vom Wirtschaftsministerium verwalteten European Recovery Programme (ERP) finanziert. Über die Vergabe entscheide es mit Bundeskanzleramt, AA, und Forschungsministerium. Das Entwicklungsministerium bestätigte, dass es die HFSK von 2007 bis 2010 mit 210.000 Euro finanziere.

Israelische Diplomaten zeigten sich verärgert, dass Laridschani ein Forum geboten wurde. Auch aus Berliner Kreisen gab es Kritik. Die HSFK freute sich in ihrer Presserklärung hingegen, "dass alle konkurrierenden Positionen" auf der Konferenz "gleichberechtigt repräsentiert" gewesen seien. Und außerdem, so Kubbig, habe man Laridschani auf Anregung des Außenministeriums eingeladen

Mit den besten Grüßen – Ihr Heinz Gess